

## Forschungsperspektiven 2018

In der diesjährigen Grabungskampagne stehen besonders der Befestigungsgraben und die Befunde im Innenraum der Hünenburg im Fokus. Hier darf man besonders auf neue, überraschende Aspekte gespannt sein, die sich aber noch nicht in ihrer zeitlichen Tiefe abschätzen lassen. Mit den Grabungen in der Unterstadt sollen in diesem Bereich die archäologischen Untersuchungen abgeschlossen werden.

**Grabungszeitraum:** 06. August bis 07. September 2018

**Tag der Grabung:** Sonntag, den 02. September (Führungen um 11.00, 13.00 und 16.00)

Tragen Sie mit einer kleinen oder großen Spende zum Gelingen bei. Spendenbescheinigungen der Universität können auf Wunsch ausgestellt werden. Wir bedanken uns für Ihr Interesse!

Für vielfältige Unterstützung danken wir der Familie des Grundbesitzers Andreas v. Graeve, W.-D. Steinmetz, Oberkustos des Braunschweigischen Landesmuseum, Abtl. Ur- und Frühgeschichte Wolfenbüttel, dem Wasserwirtschaftsverband Großes Bruch, dem Landkreis Helmstedt, ARGE Helmstedt und der Kreisarchäologie Helmstedt, der Samtgemeinde Heeseberg, dem Förderkreis Heeseberg-Museum, sowie den Familien Bosse, Budde, Dietrich, Hansen-Hogrefe, Heidebroek, Köchy, Kretz, Maushake, Dr. Meyer, O. Meyer, Müller, Rademacher, Spindler, Veenhuis, FFW Heeseberg und dem Landgut Reinau. Das Niedersächsische Landesamt für Denkmalpflege mit der Bezirksarchäologie Braunschweig leistet in vielen Belangen unentbehrliche kollegiale Unterstützung. Das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur förderte die Ausgrabung, Bearbeitung und Publikation der ersten Forschungsphase 1998-2003 maßgeblich.

### Literatur zum Weiterlesen (hier erhältlich):

- ✍ *Archäologie in Niedersachsen 21, 2018*, mit Beiträgen zu den Ausgrabungen am Heeseberg von Immo Heske, Silke Grefen-Peters und Monika Bernatzky.
- ✍ *Archäologie in Niedersachsen 20, 2017*, mit Beiträgen zu den Ausgrabungen am Heeseberg von Immo Heske, Agathe Palka und Sergej Most.

#### Die neuen Monographien!

- ✍ Simone Menck, Das Gräberfeld der Hausurnenkultur von Beierstedt, Ldkr. Helmstedt. Göttinger Schriften zur Vor- und Frühgeschichte 35, 2017.
- ✍ Immo Heske, Die Hünenburg-Außensiedlung bei Watenstedt, Ldkr. Helmstedt. Funde und Befunde der Ausgrabungen 2005 bis 2010. Göttinger Schriften zur Vor- und Frühgeschichte 34, 2016.

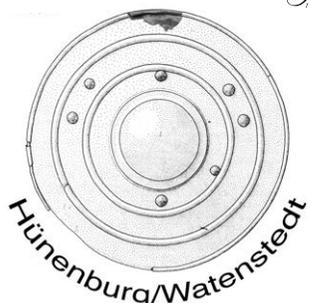
HESKE, I., POSSELT, M.: Die nördlichste Kreisgrabenanlage der Stichbandkeramik. Vorbericht zu den Ausgrabungen bei Watenstedt, Kr. Helmstedt, in den Jahren 2015 und 2016. Archäologisches Korrespondenzblatt 47, 2017, 291-318. [Acker: O. Meyer]

MOST, S., HESKE, I.: „Flachshecheln“ Eine Fundgattung von urgeschichtlichen Knochengeräten im diachronen Vergleich. Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 84, 2015, 25-43. [Acker: Dietrich, Köchy]

HESKE, I.: Zwei verzierte keramische Nachbildungen von gegossenen Bronzebecken aus der Hünenburg-Außensiedlung bei Watenstedt, Kr. Helmstedt, und deren Verbreitung in der Südzone der nordischen Bronzezeit. Germania 90, 2012 (2014), 1-26. [Acker: v. Graeve]

Dr. Immo Heske M.A.  
05 51/39 25 08 0  
01 76/67 26 65 80  
iheske@gwdg.de

Seminar für Ur- und Frühgeschichte  
der Georg-August Universität Göttingen  
Nikolausberger Weg 15  
37073 Göttingen

  Hünenburg/Watenstedt	<b>Informationen zur Ausgrabung 1/2018</b> 16. Jahrgang  Göttingen, den 30.07.2018
	Deutsche Forschungsgemeinschaft <b>DFG</b>
	 <b>Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur</b>

## Forschungsprojekt

### „Bronzezeitlicher Herrschaftssitz Hünenburg bei Watenstedt“

#### Die Hünenburg - 20 Jahre später

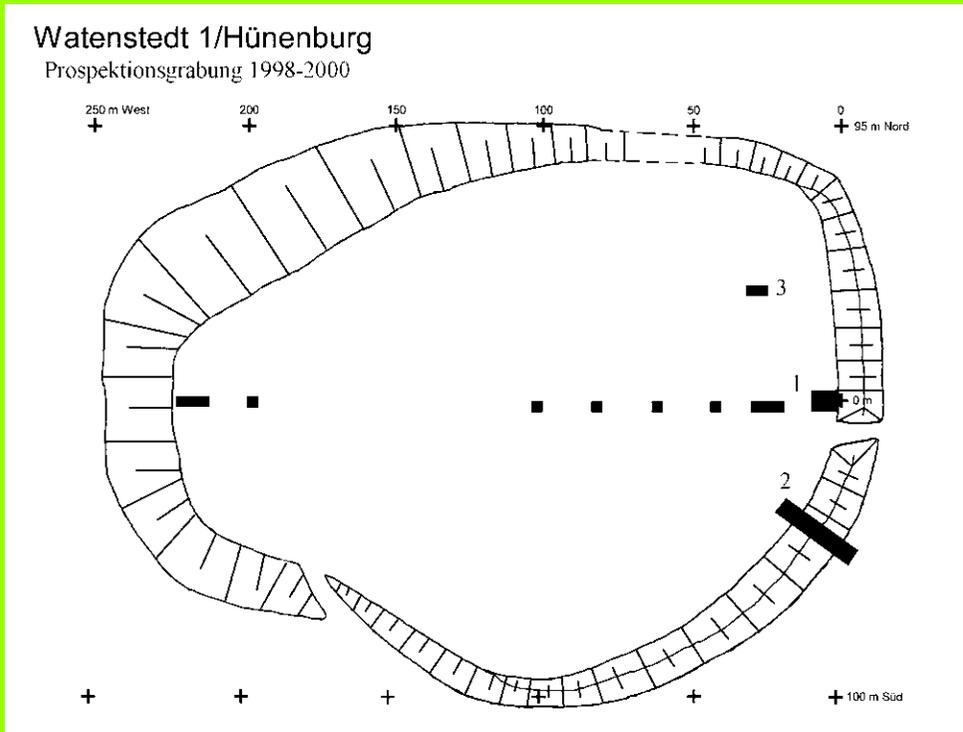
Seit dem Sommer 2005 wird außerhalb der Hünenburg bei Watenstedt intensiv geforscht. Was mit ersten Überlegungen zu einer möglichen bronzezeitlichen Siedlung unterhalb der Befestigung begann, entwickelte sich überraschend großräumig. Aus der Siedlung wurde eine Unterstadt der Jahre um 1000 v. Chr. mit einer Ausdehnung von über 30 ha! Damit kann an die Ausdehnung der Befestigungen von Mykene, Tiryns und Troia angeschlossen werden. Die Kontakte in Watenstedt reichen zumindest bisher bis nach Mittelitalien.

Einzigartig ist aber in Europa die Befunddichte mit dem in 400 m Entfernung gelegenen zeitgleichen Gräberfeld von Beierstedt und dem südlich in ca. 500 m an dem Flusslauf der Soltau gelegenen Kultareal. Dieses kann im Gegensatz zu den nachweisbaren Kontakten in den Mittelmeerraum eindeutig mit Menschen aus dem westlichen Ostseegebiet, besonders aus Jütland, und von den dänischen Inseln in Zusammenhang gebracht werden.

Begonnen hat alles 1998 mit einer von Wolf-Dieter Steinmetz und Helmuth v. Graeve initiierten ersten Prospektionsgrabung auf der Hünenburg, die dann vom FABL e.V. und unter Beteiligung von drei Fachstudenten durchgeführt worden ist. Der erste archäologische Spatenstich nach 1901! Im Fokus standen die Untersuchung des Befestigungswalles und die Ermittlung des Alters. Die Innenfläche sollte mit kleinen Grabungsschnitten untersucht werden. Sie gaben vage Hinweise auf eine bronzezeitliche Nutzung. Hier setzen die diesjährigen Grabungen an.



1998: Diskussion des „Kultpflasters“ mit dem Schöninger Grabungsteam



### Zur Nutzung des Innenraumes?

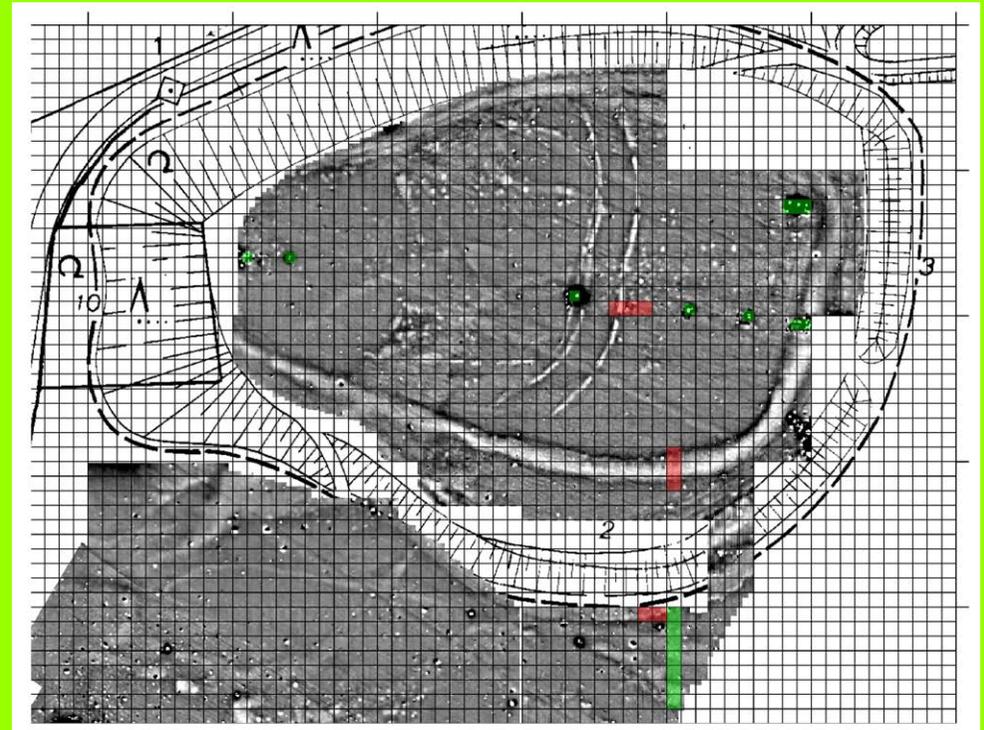
Im Jahr 1998 wurden 9 Grabungsflächen im Innenraum geöffnet. Berühmtheit erlangte seinerzeit das sogenannte „Kultpflaster“ mit menschlichen Skelettresten an der Innenseite des Walles. Hier steht eine Neudatierung mit <sup>14</sup>C-Daten unmittelbar bevor! Einige Befunde in den anderen Flächen lieferten jungbronzezeitliches Fundmaterial (um 1100 v. Chr.), eine eiserne Nadel belegt noch eine Nutzung bis in die frühe Eisenzeit (um 600 v. Chr.) hinein.

Besonders die kleinen Schnitte im Innenraum konnten damals teilweise nicht abschließend untersucht werden, da die hochqualitative Fundsituation im Wall alle Kräfte band. Rudimentär blieben Aussagen zur Nutzung des Innenraumes.

Die ersten geomagnetischen Prospektionen wurden erst 2001 durchgeführt, also erst nach dem Abschluss der Grabungen im Innenraum. Hinzu kam, dass mit der völlig überraschenden Fundqualität außerhalb der Befestigung erstmals für Mitteleuropa Überlegungen angestellt werden konnten, ob es evtl. eine Außensiedlung geben könnte. Die umfangreichen Geländearbeiten mündeten in Watenstedt im Nachweis der ersten Unterstadt an einer bronzezeitlichen Befestigung in Mitteleuropa!

### Intensive Nutzung des Plateaus. Nur wann?

Endlich kehren die Archäologen zur Hünenburg zurück. Im Jahr 2017 wurden die geomagnetischen Prospektionen im Innenraum weitgehend abgeschlossen. Völlig Unerwartetes ist zu erkennen: Innerhalb des Walles verläuft ein ca. 6 m breiter Graben, der jedoch weitgehend auf den Wall orientiert ist bzw. evtl. auch umgekehrt. Eine Grabungsfläche (grün) tangierte 1998 bereits diesen Befund, der jungbronzezeitliches Fundmaterial lieferte!



Weitere Strukturen sind erkennbar: Annähernd mittig verläuft von Norden nach Süden ein doppeltes Grabensystem, das jedoch nicht aus durchgehenden Gräben, sondern aus einzelnen Abschnitten mit mehreren Durchlässen besteht. Evtl. ein jungsteinzeitliches Grabenwerk, das vor der bronzezeitlichen Hünenburg dort bestand? Ebenso sind an verschiedenen Stellen Konzentrationen von mutmaßlichen Siedlungsgruben zu erkennen. Mit 2 Schnitten (rot) sollen die Befundstrukturen im Innenraum erschlossen werden.

### Die Unterstadt: Abschluss der Arbeiten

Seit 2005 konnte mit einjähriger Unterbrechung die Unterstadt archäologisch untersucht werden. Die Ausgrabungen gaben Hinweise auf die Lebensbedingungen, das handwerkliche Können inkl. hochqualitativer Metallverarbeitung. In diesem Jahr sollen unter Mitwirkung der Universität Kiel noch einmal zahlreiche Proben zu den Getreidearten gewonnen werden. Besonders in den zurückliegenden Jahren konnten im aktuellen Grabungsareal völlig überraschend zahlreiche geopferte bzw. bestattete Haustiere entdeckt werden. Hier deutet sich damit ein weiteres, besonders genutztes Quartier innerhalb der Unterstadt an.

